

Original: Akten 452 Sammlung Feldhaus

Transkription: Otto-Lilienthal-Museum

P. Schauer

Ingenieur

Berlin-Zehlendorf, den 15. Mai [1929?]

Potsdamer Str. 50

Herrn Dr. Ing. Franz Maria Feldhaus,

Tempelhof, Sachsenring 72

Sehr geehrter Herr Doktor!

Sie hatten die Freundlichkeit, mir am 18. 3. zufolge eines von mir in der Berl. Ill. Zeitung veröffentlichten Artikels, aus dem hervorgeht, daß ich Mitarbeiter Otto Lilienthals war, und auch selbst verschiedene Pionierarbeit geleistet habe, Ihren Fragebogen Nr. 5594 und 452 (1929) zuzusenden, den ich Ihnen anliegend ausgefüllt zurücksende.

Ihrer Sendung fügten Sie Ihre Studie: „Altmeister des Segelfluges“ bei, in der Sie eine lichtvolle Darstellung des Wirkens von Otto Lilienthal geben. Auf Grund meiner genauen Kenntnis des Wesens und Schaffens dieses außerordentlichen Menschens, finde ich aber, daß Sie seiner Eigenart doch nicht ganz gerecht werden. Er war als Persönlichkeit weit mehr, als Ihre Darstellung erscheinen läßt, und durchaus nicht der unstete Mensch, der bald dies, bald jenes erfindet, und der vor Sorgen nicht aus dem Alltag herauskam. Größere Sorgen hat er nur einmal gehabt und zwar durch die Schuld eines anderen, nicht aus seinem Fabrikbetrieb, den er stetig entwickelte und der ihm die Mittel gewährte, sich der Fliegerei und dem Volkstheater zu widmen. Abgesehen von seinen ganz nebensächlichen Erfindungen des Lesespiels und des Rechenapparates, die wohl dem Zufall entsprangen, betrafen alle Erfindungen die Weiterentwicklung der - durchaus nicht unbedeutenden Fabrik - und natürlich die Fliegerei. Dabei war er durchaus nicht sorgengedrückt, sondern im Gegenteil fast immer sehr fröhlich und zum Scherzen aufgelegt.-

[2]

Der Schlangenrohrkessel diente nicht Heizungszwecken, sondern zur Antriebe von Dampfmaschinen, die in der Fabrik bis zu 80 PS Leistung hergestellt wurden, und damals, als es noch keine elektrischen Zentralen gab, für Kleinindustrie und Gewerbe einen guten Absatz fanden, und in verhältnismäßig großen Mengen hergestellt wurde. Die Kessel durften wegen ihrer Explosionssicherheit unter bewohnten Räumen aufgestellt werden. Die Abwasserleitung, die L. patentiert hatte, diente dem gleichen Zweck, dem Dampfmaschinenbetrieb. Ebenso der Versuche schon vor de Laval eine brauchbare Dampfturbine zu schaffen. Weiter entsprang seine Erfindung der schmiedeeisernen Riemenscheiben damals, wo hölzerne Riemenscheiben noch unbekannt waren, einem technischen Bedürfnis, da solche Scheiben aus vorrätig gehaltenen Teilen in allen Abmessungen schnell zusammengesetzt werden konnten.

Lilienthal hatte nicht die Idee einer Volksbühne aufgegeben, sondern bis zum Schluß durchgehalten. Auch ein Theaterstück hat er geschrieben, das nach seinem Tode eine große Anzahl Aufführungen erlebte.

Bezügl. Seiner Flugversuche haben Sie vergessen darauf hinzuweisen, daß Otto Lilienthal auch der erste war, der die Vorteile der gewölbten Flügelflächen erkannt und in seinem Buch viele

Messungen darüber veröffentlicht hat. Damals wurde diese Erkenntnis stark angegriffen, jetzt werden nur noch gewölbte Flügel benutzt. - S. 28 sagen Sie, daß sein 14 qm Flugzeug 100 kg gewogen hätte. Der Flugapparat wog aber nur 20 kg, das Gesamtgewicht mit ihm als Flieger war 100 kg.

Falls Sie wieder mal eine neue Auflage Ihres Büchleins erscheinen lassen, benutzen Sie vielleicht meine obigen Angaben. Nachdem ich 1894-96 mit ihm zusammengearbeitet hatte, war ich bis 1900 technischer Leiter seiner hinterlassenen Fabrik. Meine Angaben sind also richtig.-

/1 Fragebogen zurück.

/1 Photographie.

Mit vorzüglicher Hochachtung

[Unterschrift]